

Erscheint täglich.
 Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark. Falls
 wir in der Herausgabe oder Aufstellung der Zeitung ge-
 hindert sind, hat der Bezüger keinen Anspruch auf
 Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rü-
 ckezahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-
 wortlich: H. Schubert, Kamen.

52. Jahrgang.

berändert. Nach gutem Schlag ist der Gehäuseneintritt unverändert. Eine durch den Primärstochboventen Zylinder vorgenommene Durchleuchtung durch Röntgenaufnahme ergab in Übereinstimmung mit dem klinischen Befund eine Verdrückung des unteren rechten Kiefergelenkes umreißer in Handbreitshöhe. Die obere Grenze zeigte deutlich seitlich Zerknirschung der Abwühlung. Es besteht keine Knochenverletzung. Ein nichtverformiertes Revolverprojektiv liegt in dem rückwärtigen Teil des rechten Unterkiefergelenkes der Kiefer.

Pfingsten.

Pfingsten hat von allen großen Feiern den innerlichsten Charakter: denn es verkündigt uns, daß der große Gott der Welt, der in Christus Mensch geworden und die kleine Erde zu seiner Wohnung gemacht hat, sich noch tiefer zu uns neigt und in unser armes Herz einzieht. Gott aber mir, Gott für mich, Gott in mir — so steigert sich das heilige Geheimnis der Gottesoffenbarung, und dem anbetenden Gesange der Seraphim, der den sich Offenbarenden umflingt: Heilig, heilig, heilig ist der Herr Jehooth — antwortet immer lauter der Lobpreis der dankbaren Gemeinde: Gott ist die Liebe.

Was will er aber in unserem Herzen? Mit dreifachem Reichen kann der Heilige Geist: mit Pfingstfest über die Finger: mit Sturmwind, Feuerflammen und Jungfrauen. Er will als frischer, reinigender Wind die dumpfe Stille aus Welt und Herzen wegschlagen, wie Feuer erleuchten und wärmen und die Menschheit eine Sprache lehren, in der sich alle verstehen sollen: die Sprache der Liebe. Wie dringend brauchen wir das alles!

Auf den Geist kommt's an, wie beim Streite der Völker, so auch beim Auf- und Niedergehen des einzelnen Menschenschicksals. Der sinnliche Genüßmenschen sinkt immer tiefer, der strebende Geistesmensch schwingt immer höher die Fackel; der materialistische Atheist muß zuletzt in trüber Schwermut und trauriger Resignation vergehen; aber die auf den Herrn harten, der der Geist ist, kriegen neue Kraft zu stetigem Ringen, erfolgreichem Vorwärtsschreiten und hoffnungsfreudigem Sterben.

Sieben Fackeln mit Feuer brennen nach der Offenbarung Johannes vor dem Stuhl Gottes, welche sind die sieben Geister Gottes; sie bedeuten die Vollkraft des einen Geistes in seinen verschiedenartigen Ausstrahlungen. Alles christliche Streben in Wissenschaft und Kunst, alle redliche Bemühung um Hebung der Sittlichkeit, des Friedens, des Glücks der Menschheit gehört dazu und, wie jeder in der ersten Pfingstgemeinde, so hat auch noch in unseren Tagen jeder geistig-fürsorgliche Mensch seine Flamme für sich und ist dadurch ein brennendes und leuchtendes Licht. Seine Genossen aber sollen ihn dafür auch erkennen und nicht einer dem anderen den Geist deshalb abschreiben, weil er vom eigenen Geiste abweicht. Wenn er nur von Gott flammt und das Licht, welches er ausstrahlt, ein reines Licht ist! Schmutz kann nicht leuchten.

Am schönsten aber strahlt aus den Herzen der Geistigen Er selbst, das Licht der Welt, Jesus Christus, der bei den Seinigen im Geiste Wohnung macht. Er entzündet in ihnen das Feuer seiner göttlichen Liebe. Auch die natürliche Liebe weilt und segnet Er.

Der Liebe aber, die der Heilige Geist entzündet, setzt nicht das Haus und nicht das Vaterland die Schranken: ihr Wirkungskreis ist die Welt, zu ihrem Reich gehört Himmel und Erde. Sie tut Gutes ohne Aufheben, stiftet Frieden und Segen, hilft, tröstet und erfreut. Die Frucht des Geistes ist allerlei Gültigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit. Wir können wir davon jemals genug haben! Kommt, geliebter Geist, und schaffe uns endlich auch den sozialen Frieden!

Wir möchten uns so gerne verstehen; soll uns die eine Sprache immer verstanden werden? Die Liebe ist die rechte Universalprache. Man muß aber diese Sprache lernen wollen, sie nicht absichtlich mißverstehen und schadenfroh schlecht machen. Der heilige Geist der Wahrheit, der zugleich ein Geist der Liebe ist, ziehe ein in unsere Presse!

Mit der vollen Pracht des Sommers kommt das Pfingstfest zu uns, die Natur steht in voller Schönheit vor unseren bewundernden Augen, mit grünem Kleide und Blütenstaub sind die Bäume gezieret, mit grünen, blumenbesetzten Teppichen ist alles überdeckt. Die Vögel singen, so laut sie können, der Himmel blaut, die Sonne lacht — und frühliche Jugend wünscht: Ach, wenn es doch immer so bliebe! Aber der Dichter steht auf den Grund:

Ein ist der Frühling, seine Träume sind traug, jede Blume schaut Bon Schmerz bewegt, es hebt geheime Begnüt im Nachtigallenlaut.

Welken und Sterben — soll das das Ende sein von allem Blühen auf Erden? — Nein, der Heilige Geist hat dem Menschen eine große, köstliche Hoffnung ins tiefste Herz gesetzt: die Hoffnung des ewigen, seligen Lebens und einer neuen, schöneren und besseren Welt ohne Leid und Tod.

Hoffen und Nachtigall, blühende Bäume Wachen im Herzen selige Träume: Ewiges Frühling, Blühen ohne Ende, Lachende Augen, verschlungene Hände — Pfingstgeist, erweck' aus der innersten Trübe: Ewiglebenshoffnung und himmlische Liebe!

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 7. Juni. (Verschiedenes.) Es war bisher nicht zweifelhaft festgestellt, ob auch solche Hauswirtschaftliche Invalideversicherungsfähigkeit sind, die nur Kostgeld oder Taschengeld erhalten. Das Reichversicherungsamt hat deshalb kürzlich auf Veranlassung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks folgende Richtlinien zu dieser Frage aufgestellt: 1. Wenn nur freier Unterhalt gewährt wird, ist der Beitrag versicherungsfrei (§ 1227 Abs. 2). 2. Wenn statt des Unterhalts ein sogenanntes Kostgeld gezahlt wird, so liegt Versicherungspflicht vor, wenn das Bargeld ein Drittel des jeweiligen Ortslohns übersteigt. 3. Wenn neben dem freien Unterhalt ein Vorkostgeld gezahlt wird, so liegt Versicherungspflicht vor, wenn das Bargeld ein Sechstel des jeweiligen Ortslohns übersteigt.

An dem Vorabend des 1. Pfingstfestes sowie an diesem Tage selbst dürfen weder öffentliche noch private Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden.



Fröhliche Pfingsten!

Die lauen Lüfte wehen wieder,
Erwacht ist Wiese, Wald und Feld,
Die Lerche schmettert ihre Lieder,
In Blüte steht die ganze Welt.

Vom blauen Himmel lächelt nieder
Der Sonne lichter, warmer Schein,
Syringen duften, Veilchen, Flieder
Aus Busch und Garten, Ried und Rain.

In allen Menschenherzen singt es
Voll Maienlust und -seligkeit,
Und über Hübn und Täler klingt es:
„Willkommen, schöne Pfingstzeit!“

Herta Stolz.

(Postdienst an den Pfingsttagen.) An beiden Pfingsttagen sind die Posthalter wie an Sonntagen geöffnet, desgleichen wird Telegraphen- und Fernsprechnetz wie an Sonntagen abgehalten. Am ersten Pfingsttage findet eine einmalige Bestellung im Orts- und Landbestellbezirk statt, am zweiten Pfingsttage ruht die Bestellung.

Das Standesamt ist nur für Sterbefälle und Totgeburt am 2. Pfingsttage von 9–10 Uhr geöffnet. Am 1. Pfingsttage ist das Standesamt geschlossen.

(Krüppelfürsorge.) Auf die heutige Bekanntmachung des Stadtwohlfahrtsamtes betreffend die am 13. Juni in Hamm stattfindende kostenlose Untersuchung und Beratung durch den Orthopäden Herrn Dr. Mittelbüttgen vom Kaiserstuhl Münster wird hingewiesen. Es bietet sich Gelegenheit, vermittelst der Krüppelfürsorge verbilligte oder kostenlose Heilung in bewährten Instituten zu erreichen. Alles Nähere ist im Stadtwohlfahrtsamt zu erfahren.

(Jugendkuren für Schüler bzw. Schülerkuren höherer Lehranstalten.) Dem Stadtwohlfahrtsamt kamen fünf für derartige Kuren folgende Plätze zugewiesen worden: Kaiser-Wilhelm-Kinderheim, Seebad Ahlbeck, Kreis Usedom, vom 8. August bis 12. Sept. 1924, Kinderhof W. Willehadiß auf Wangerooge vom 6. August bis 2. September 1924. Die Eltern, die im März ihre Kinder für die Kuren beim Wohlfahrtsamt angemeldet haben, können auf dem Rathaus, Zimmer 13, Näheres erfahren.

Zu den Verhandlungen über den Streit in der Metallindustrie, welche unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Schlichters für den Bezirk Westfalen, Herrn Schöbel, Ratanden, wird von Arbeitgeberseite mitgeteilt, daß dieselben über Vorverhandlungen über die Frage, ob die Lohnfrage und die Arbeitszeitfrage getrennt oder gemeinsam verhandelt werden sollen, nicht hinausgekommen sind. Der Schlichter für Westfalen hat darauf die Parteien zu Schiedsverhandlungen auf Donnerstag, den 10. Juni, vormittags 10 Uhr, nach Essen eingeladen, in denen auf Antrag der Arbeitnehmer die Lohnfrage und auf Antrag der Arbeitgeber die Arbeitszeitfrage geregelt werden soll. Einigungsverhandlungen unter dessen Vorsitz sollen den Schiedsverhandlungen vorausgehen. Die Arbeitnehmervertreter gaben folgende Erklärung ab: „Die Arbeitnehmer fordern, gestützt auf den Schiedsspruch in der Lohnfrage vom 15. Mai 1924, daß diese Frage erst erledigt sein muß, bevor in Verhandlungen über die Arbeitszeit eingetreten wird. 2. „In der Arbeitszeitfrage ist die Stellungnahme der Arbeitnehmerverbände noch nicht vollständig geklärt und besteht infolgedessen heute keine Möglichkeit, zu verhandeln.“

(38. Westfälischer Philologentag.) Die diesjährige Tagung des Westfälischen Philologenvereins fand kürzlich in Hamm unter zahlreicher Beteiligung der Vertreter der Ortsgruppen und Lehrkörper aus der ganzen Provinz statt. Die Tagung, die vom Vorsitzenden des Westfälischen Philologenvereins, Stadientrat Dr. Wobben (Münster) geleitet wurde, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den zu Ostern dieses Jahres durchgeführten Schulreform- und Abbaumassnahmen. In einstimmig gefaßten Entschlüssen wurde die Forderung vertreten, daß ein weiterer Abbau im Schulwesen verhindert und die Schule ihrer ruhigen Arbeit zurückgegeben wird. Nachdrücklich trat der Westfälische Philologentag auch dafür ein, daß die im besetzten Gebiet durch Zusammenlegung von Klassen und durch das wiederholte Verlegen ganzer Schulen verursachte unterrichtliche Schädigung durch geeignete Maßnahmen behoben und der Unterricht wieder auf die frühere Höhe gebracht wird. Weitere Beschlüsse betrafen Forderungen für die Heranbildung und Erhaltung eines berufsfreudigen und in seiner Stellung gesicherten Nachwuchses. Am

übrigen wurden organisatorische Fragen erledigt, die im Hinblick auf den zu Pfingsten in Göttingen zusammentretenden Preussischen Philologentag diesmal von besonderer Bedeutung waren. Die Verhandlungen waren getragen von dem auch in einer Entschließung zum Ausdruck gebrachten Willen, sich entschlossen und mit voller Tatkraft um die Organisation und ihre Führer zu scharen und allen Widerständen eine geschlossene Einheitsfront gegenüberzustellen.

(Zentralverband Deutscher Baderinnen.) Der Zweigverband Westfalen des Zentralverbandes Deutscher Baderinnen Deutschlands, die größte handwerkliche Organisation Westfalens, hält ihren diesjährigen Verbandstag auf dem Johannisberg in Bielefeld ab in Verbindung mit dem hiesigen Jubiläum der Bielefelder Baderinnung am 11. und 12. Juni.

(Straßenraub.) Am letzten Montag wurde dem Invaliden Franz Matwald von hier beim Verlassen der Wirtschaft Kreuder, Kaffeehaus, von dem Seifenfabrikanten M. hier die Taschengeld gewaltsam geraubt. Durch Eingreifen der Polizei konnte dem Matwald die Uhr wieder zurückgegeben werden.

(Hagen, 6. Juni. (Erdeneinsturz im Hauptbahnhof.) Nachts um 2 Uhr stürzte beim Seiteneingang des hiesigen Hauptbahnhofes die obere Decke ein. Da nach der Seitenflügel abgeschlossen wird, ist glücklicherweise kein Unglück passiert.

(Essen, 5. Juni. (Ein Ingenieur als Falschmünzer.) Einen guten Gang machten Polizeibeamte des 6. Reviers, Josefstraße, in der Neustadt. Durch größere Goldausgaben machte sich am Sonntag ein Gast in einer Wirtschaft an der Weidenstraße bemerkbar und ferner dadurch, daß er fast nur mit neuen 2-Billionen-Markscheinen bezahlte. Die Polizeibeamten stellten fest, daß es sich um Falschgeldscheine handelte. Der Ausgeber dieser Scheine, ein Ingenieur, konnte verhaftet und seine Wohnung in der Schwannestraße sequestriert werden. Bei einer sofortigen Durchsuchung wurden noch für 400 Mark falsche 2-Billionen-Markscheine gefunden, ferner die zur Herstellung erforderlichen Geräte, wie Clichés und Druckplatten. Die Sachen wurden beschlagnahmt und der Falschmünzer dem Gericht zugeführt. Die Fallstricke sind gerade keine Glanzleistung, immerhin ist ein Hereinfallen auf den ersten Blick möglich. Das Papier ist ohne Wasserzeichen, der Druck im allgemeinen etwas blaß, etwa wie bei schlechten Steinbrüden. Die Stücke fühlen sich etwas fettig an. Vor Annahme und Weitergeben wird gewarnt.

(Goesfeld, 6. Juni. Zu der Bluttat, die sich, wie kurz gemeldet, Mittwoch morgen im Waghofal der Schupo ereignete, erfahren wir noch: Die beiden Schupoamten stammen beide aus Ostpreußen und waren seit Jahren befreundet. Die Freundschaft wurde in letzter Zeit etwas getrübt durch ein Liebesverhältnis, das zwischen den beiden ehemaligen Freunden Eifersucht entstehen ließ. Die Tat vollzog sich Mittwoch morgen im Beisein mehrerer Kameraden im Waghofal; doch konnte keiner der Anwesenden die Tat verhindern, da die Beteiligten sich zu der Aussprache in eine Ecke zurückgezogen hatten. Offenbar hatte der Täter die Aussprache gesucht und sich mit Absicht mit der Waffe versehen. Als er durch einen Schuß durch die Brust seinen Freund niedergestreckt hatte, richtete er die Waffe gegen seine eigene Brust. Während sein Opfer sofort tot war, wurde er nur schwer verletzt. Allerdings so schwer, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Daß der Mörder die Tat beabsichtigt hat, geht auch aus einem Briefe hervor, den er bei sich trug. Er spricht darin aber nur von schweren Differenzen, die er mit seinem Gegner habe.

(Gronau, 6. Juni. (Auf der Spur eines Mordes.) Die Leiche des seit August v. Js. vermissten Fabriknachwuchters D. aus Goor bei Hengelo ist in der Nähe der Fabrik 20 Zentimeter unter der Erde verhaftet aufgefunden worden. Ein Deutscher, ein Rumpan des zu 15 Jahren Gefängnis verurteilten begünstigten Franko aus Enschede, ist in dieser Angelegenheit verhaftet worden.

(W) Essen, 6. Juni. Der Zecheverband teilt mit: Der Zecheverband steht nach wie vor auf dem Rechtsstandpunkt, daß durch die stillfällige Entlassung der Bergarbeiter eine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses eingetreten ist, welche lediglich bezüglich der tatsächlichen Folgen durch die am 27. Mai in Berlin getroffene Vereinbarung der Tarifparteien außer Wirkung gesetzt ist, dagegen bezüglich der gesetzlichen Folgen unverändert weiterbesteht. Demnach ist die Wiedereröffnung der früheren Betriebsvertretungsmitgliedschaften in ihr Amt auszusprechen, da nach den klaren Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes die Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses das Erlöschen des Amtes als Betriebsvertretungsmitglied zur Folge hat. Als anlässlich der Berliner Verhandlungen auf eine Anfrage von Arbeitsmarktsseite in Sonderbefragungen mit dem Schlichtungsausschuss letzterer ohne Fällungnahme mit dem Zecheverband eine der oben dargelegten Rechenaufstellung des Zecheverbandes zum Verkaufende Anstalt vertrat, erklärte sich der Zecheverband bereit, einen durch Vermittlung des Oberbergamtes Dortmund schnellstens zu bildenden Sonderausschuss mit der endgültigen Klärung dieser Frage zu betrauen.

(Essen, 6. Juni. Die Betriebsabfertigungen und die Einschränkungen in der rheinisch-westfälischen Großindustrie, die infolge des Kohlenmangels vorgenommen werden mußten, werden in diesen Tagen überall allmählich gemacht. Auf den Kruppischen Werken wird bereits seit einigen Tagen wieder voll gearbeitet. Auf dem Bochumer Verein und dem Phönix ist der gesamte Betrieb größtenteils schon aufgenommen worden, auf der Dortmunder Union und dem Stahlwerk Hoesch wird der Betrieb erst nach Pfingsten wieder aufgenommen werden.

(Sollingen, 31. Mai. (Falsche Kriminalbeamte ermittelt.) Vor einiger Zeit wurde, wie wir bereits mitteilten, einem Klassenbrot durch einen angeblichen englischen Kriminalbeamten auf der Straße 10.000 Goldmark abgenommen, wobei dem „Engländer“ noch zwei angebliche Landsleute beihilft waren. Die Täter, die schon verschiedene deutsche Städte heimsuchten, wurden jetzt in Wiesbaden ermittelt.

(Kienfeld, 5. Juni. Die hiesigen Lichtspieltheater schlossen mit dem 1. Juni ihre Porten, weil sie die hohe Aufbarkeitssteuer von 50 v. H. nicht mehr aufbringen können und wollen.

(Düsseldorf, 5. Juni. Der Provinziallandtag der Rheinprovinz wird für die letzte Woche des Monats Juni nach hier einberufen. Für die diesjährige Tagung im Ständehaus hat die Besatzungsbehörde für diejenigen Mitglieder des Provinziallandtages, die noch ausgewiesen sind, ungehinderte Einreise für die Dauer der Verhandlungen zugesagt. Zu den noch ausgewiesenen Mitgliedern des Provinziallandtages gehört der hiesige Präsident des Reichstages, Staatssekretär a. D. Wallraf, der Reichsminister des Innern Dr. Jarres, der in den letzten Tagungen Vorsitzender des Provinziallandtages war, der Regierungspräsident Sautmann-Trier und der letzte Oberbürgermeister der Stadt Düsseldorf Dr. Köttgen.

Ein Gattenmörder zum Tode verurteilt.

(Krefeld, 5. Juni. Vor dem hiesigen Schörrichter wurde an vier Sitzungen gegen den Stadtschreiber Hans Hofstegs verhandelt, der wegen Ermordung seiner Frau unter Anklage stand. Seine Frau war am 1. Dezember vorigen Jahres plötzlich verschwunden. Am 19. Dezember wurde Hofstegs verhaftet, weil sich der Verdacht verdichtete, daß er einer Verhaftung wegen seiner Frau in Mord ertränkt habe. Am Abend des 1. Dezembers war nämlich schräg gegenüber der Wohnung eine Frau, die um Hilfe rief, in den Wellen des Stroms untergegangen. Die Anklage stützt sich auf eine Reihe von verdächtigen Umständen, die darauf hindeuten, daß Hofstegs seine Frau an den Rhein gelockt und in den damals Hochwasser führenden Strom gestochen habe. Hofstegs bestritt die Schuld. Er trat einen Alibibeweis an, der es nötig machte, daß in der Verhandlung über hundert Zeugen vernommen werden mußten. Der Prozeß, der in der hiesigen Bevölkerung allgemeine Aufmerksamkeit erregte, konnte erst am heutigen Abend nach neun Uhr zu Ende geführt werden. Das Gericht hatte keinen Zweifel, daß Hofstegs der Mörder seiner Frau gewesen ist. Es erkannte gegen ihn auf die Todesstrafe und auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Eine mehrtausendköpfige Menge umfante das Gerichtsgelände, um von dem Urteilspruch Kenntnis zu erhalten.

(Dom Mittelrhein, 7. Juni. Anstelle der Gedrängtheit ist der Wein überall so billig geworden, daß er als ernsthafter Konkurrent gegen das Bier auftritt. So werden gemiddelt in der Pfalz und in Rheingebiet Verbrauchsweine der Jahre 1922 und 23 mit 400 bis 600 Mark für 1200 Liter gehandelt. Im Rheingau stellen sich die Preise etwas höher. Fast überall öffnen die Bedemittelhaften wieder ihre Porten und verzapfen den Schoppen für 30 und 40 Pfg. Die Folge ist, daß diese Wirtschaften keinen Besuch aufweisen, während das fast ebenso teure Bier immer weniger getrunken wird.

(Düren, 30. Mai. Wegen Münzverbrechen hatten sich ein junges Mädchen und dessen Vater vor dem Schöffengericht zu verantworten. Das junge Mädchen war seither in einer Dürener Druckerlei beschäftigt, in der Notgeld für die Stadt Düren hergestellt wurde. Es entwendete mindestens 24 Stück 100-Marknoten-Scheine, die bis auf die rote Nummer fertig waren, kaufte sich einen Gummiempel und bedruckte die Scheine mit Nummern. Mit Hilfe des Vaters wurden die Scheine in Verkehr gebracht. Die beiden in Haft befindlichen Angeklagten wurden zu je 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

von Euen Gießh
Autorisierte Uebersetzung von Gertrud Baue

205 e 1

So zunächst, der zuerst bei dieser Gedächtnisangelegenheit hatte — ohne sehr zu wissen, was er tat — schickte ihn sehr unglücklich umhelft sich im Schrenger. Der Schrenger stand mitten unter den anstehenden, furchtsam, aber nicht, selbst leuchtenden Augen, als ob er im Begriffe wäre, die bösen Mächte, die hier ihr Spiel treiben, zu bannen.

„Die ausgesprochenen Sinnbilder“ lasse ich nicht als ausgesprochenes Sinnbild, sondern als einen Sinn, das es keinen Schöner geistlicher Natur die Sinne des Sinnes in ihm bezeichnen. Aber der Sinnes ist ja nicht das Besondere bei sich einem Sinnbild.“

Er lasse ein wenig, um die Sinnbilder herauszufinden, um zu machen, daß die Bemerkung über den Sinnes ein kleiner Schöner sein sollte, alle empfinden es als eine Gefühlsregung, daß der Sinnbild das geistliche Schöne bringe. Aber niemand lasse über seine Worte.

Und ich erl bekam die Gewohnheit die
Sonne wieder. Die ganze Zeit über hatte er
gefesselt und wie besetzt das Kind am
Bettort. Er gab keine Antwort auf An-
fragen.

„Aber kann nicht davon eine Erklärung ge-
ben?“ fragte er. „Alle das sind hier an
den Boden liegen sich nur mit gerade, als hätte
ein euer Gesicht vor die Stirn bekommen.“
Er wandte sich an die Gesellschaft.

25. Gnadestrich hat hervord.
„Gerade als Sie sind an den Tod meines
Bruders gekommen, fiel sein Bild von dem
Bald. Meine Herzen, so fruchtlos nichts anzu-
fassen, und die Erde, aber ich kann nicht leugnen,
daß ich etwas erschaffen bin. (Stelle ich vor-
einem unethischen Zustand über vor einem
Schuttenreich?)“

„Ses tut mit segt leb, vög iß das güt
 Spunde schick hach,“ sagte er, „wider ist
 hohe wirft, reine Mähnung geschäft, daß sie
 vom Bräuer des Herrn Generals die Stube fr
 Sont Kätte iß, selbstverständlich gefolgt,gen,
 denn „
 Waschen stug unterwasch ihn. Er wandte
 sich an den General und sagte, indem er auf
 Schimpf des Fäuers deutete, der noch in den
 Sand flecte.

„Gerade zu und n. Mitten Karlo habe ich
etwenn ein dinnliche Spiel des Hinfals ge
bedachten Gelegenheit gehabt. Der verweilte
ruffliche Stitz Babin gegen amelverweilung
fintemehr auf 300, geruom todesum und
perenge nuchend dieses Spieles die Want ver
schwere Karlo. Jedemann noch die einzig ba
legend soll ein Kufum fin, amelverweilung
fintemehr der 300, und bahe er auf, und befin
breinbeibstetennal kann Schung heruue,
Stitz Babin nur der Schue des Tages und be
tam das Schmalstetung vom Grefschitz stitz
brint, der ebenfalls amelverweilung. So

zu einem Stillsitzen brachte er würde, ohne mit
 der Stirn zu rühren.
 „Es könnte sein, daß die Bildern fälschen, wenn sie
 bezeichnen, und hier sind ja verschiedene
 fälsche Gedanken, Das da zum Beispiel, ist das
 nicht ein —“
 Gleich im Augenblick, der sich von seiner Unter-
 suchung über die Mauthausen an einem Menschen er-
 innerte, war im Geiste, ihn auszusprechen
 der Mauthausen, der endlich, nach dem das fälsche
 wurde, setzte ihn vor Sport und Schande, in-
 dem er einfiel.

zu 28581ter, ganz richtig.“
 „Und viele Aesle, und ihnen sie fortzuführen
 heette von den andern stihren zu sprechen
 gedung es den beiden einwilligenen Gerent, die
 Gesellschaft wider in besser Stimmung an be-
 setzen. Der General ging willig darauf ein
 ben Antritt von besginn in Gesellschaft ge-
 raten zu lassen, und bald darauf waren die
 Gerenten wider im Saalzimmer des Hof Stif-
 tennelms. Hieserorts hatte der Oberstlieut-

Wenig brach die Gefelligkeit auf, und bereits um elf Uhr konnten dasbinnen Frey und Stoltenfrank die Treppe zu ihren eigenen Zimmern hinaufgehen. Wie sie sich zur Stufe begeben, hielten sie noch ein Handgegriffen am Rammthor des Seutnants ab.

Goldot ein solches Ereignis auf diese Weise aufzufassen würde. Er hat je formig Dinge gesagt, jedoch nicht solche, die sich als unangenehm bezeichnen ließen. Das war deutlich zu merken.

„Selber Strag, könnten wir nicht am besten gleich damit anfangen, unseren eigenen Vögeln und Hühn zu trauen?“ fragte er. „Sich hab' noch einigen Zogen von Bräuer des Generalstabes gefangen — und jetzt tritt heute gleich noch Biele merkwürdige Vögel ein. Zogen sie einmal aufstich, war es Vögel!“

„Aufstich gefogt, nein!“ antwortete Strag. „Aufstich fuge.“

„So bin nicht abeglaubigt,“ sagte er. „Es ist nicht notwendig, das immer wieder zu wiederheln.“ bemerkte Strag.

fortschritt er den Dacton auf.
 „Gutten wart einen Blick darauf und rief
 sofort:
 „Stecher Strug, Die sind doch ein ausgeschiedenes
 Sängert! Sängert haben Die lange Weber den
 rüber gehalten, doch Das Geilen vom Spott her
 stellen ist. Aber dies ist ja ein ganz fittschener
 Strug.“
 „Sech richtig“, erwiderte Strug. „Der Dacton
 ist durchaus nicht durchgelesen, er ist durch
 gelesen.“

„Dungetzelle?“
 „Sundst, und das est in allerlingher Weis-
 beunmitt geben ober heile morgen.“
 „Mer mer, mer in aller Zeit hat fies, bieser
 Ztreich herausgenommen?“
 „Se, mer?“ lachte Frau. „Damit seihen wir
 vor der bedentungsbooffen Frage! ss. e.“

De galle griff, zo bereikt te, wou
 auf maai sine afgehaalen bejehen.
 gel zeilefeld berum jörbe ge met 'n Gando

„Sollen aber inhorito bieten“, sagt b

"Gedden Dag het Sus" lagg de Land
 roef, kon wi mol bilje Plecht hier blicwen
 niet, t'efft as verdrupen, un nu t'et us d'ijste
 nuern.
 De Lier fitt an'n Giach, he leef de seiden
 gien an un lagg, inder beff de fine fuort
 gien, t'usien die Stille beff.
 De Lier fitt an'n Giach, he leef de seiden
 gien an un lagg, inder beff de fine fuort
 gien, t'usien die Stille beff.

Dann moſſen ſie ſich beſchließen un ſich-
ſache ſchicken, in ganze Jahre voll zuſehen
Erand un Schutter mit Gſchiden un Spei.
„Du ſiechſt mit Derrre“ ſag dann de Buerer
da ſie mit bat Satten ſerch moſſen, „mutter
mutter i ſchickig ſich Derrre.“
un mo de Thore ſich dier dier ſich to. —
Daz ſchicken de ealle Gſich un de Gerd
Erand mit in alldingſig ganz freſſelſchepſi-
ſeich.
„Eine maubache Gſchichte“ ſag de Gerd

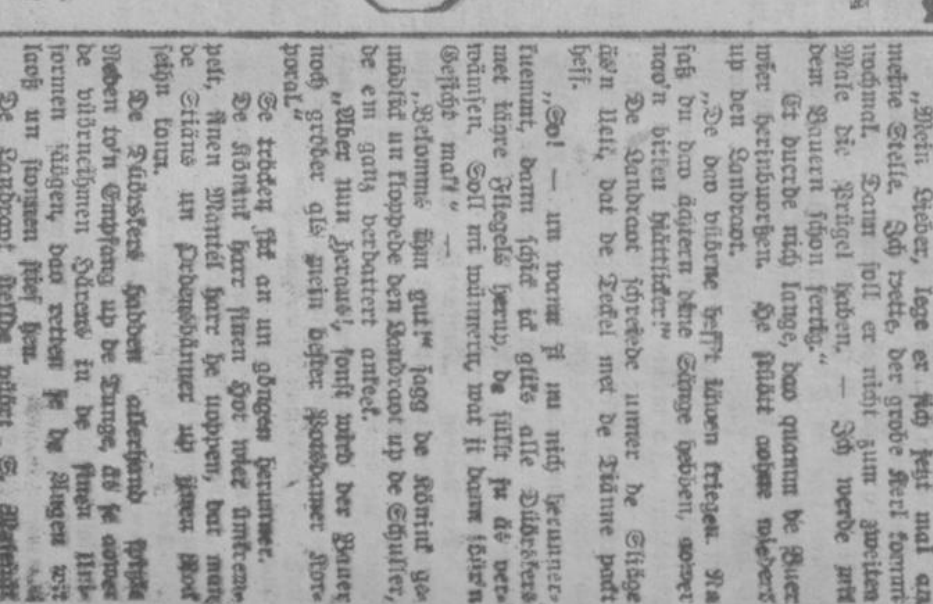
„Ja, wenn Sie alle fertig, geschickt mit
sein.“
gut. Aber — was wird er morgen
machen?
„Ja, natürlich etwas Bihant kriegen,“
hieß ich wirklich nicht, ich werde ja gar nicht
mit Giegeln hantieren.“
„So? er kennt keine Giegel? nicht
damit umzugehen? — Na, dann wird
wohl lernen müssen. Der Bauer legt
nicht als ob er bloß Spaß macht.“
„Das. Er gewinnt dadurch, da kommt soll das

ant woll mit bekennen, jaggsomwe mit.
 Soletz haben se in un boomhen &
 galle gult bon fine schafers trin flemm
 hebbsen fette, un de schonten fittig
 met stete betten, de alle met fittigels up et
 to wolten. —

Un n amen thuren, das horeben i
 al wiler & her up. up de stalle gert do
 stupp & up ritt up. ritt ritt ritt
 nassen de schistees. Uf geht fur zut, do

Pinast-Wandernug.
 "Geduld" beisthen Musizier, kändte beim Wang-
 ylinn auch bei mathematischen Guit,
 umd dann hinhins in den taufeliden silberge-
 Co feel aller Sorgen, da wandert sich's ge-
 Euer durch die Feller, und quee durch d
 selber,

„St. Gundwin, ich besage in dich ein: wele
 ich mich in St. von mir umen. Nach
 Silberlein, dann will ich es umgewandt
 sein und hast durch die Seele dir tinnig
 Gf. S.

[illegible]

und den maßgebendsten

[illegible]

gebunden.
 „Wie wurde das denn bezeichnet?“
 „Mitgethan, zu nemmt man faszinirte einen
 alten „Faszinirungs-“
 „So,“ meinte er schreit, „die Faszinirten
 betrafen alle den Schimpf als eben ein Stü-
 ck ein freies. Ich frage — aber ein Stü-
 ck eben bequemt. Geht es mit dem noch, —
 nicht zu kommen werden, mein lieber, nicht
 zu kommen!“ —

Blue Schinners born Richard Schmitz.

De rolle Fritj in Wesselaalen.

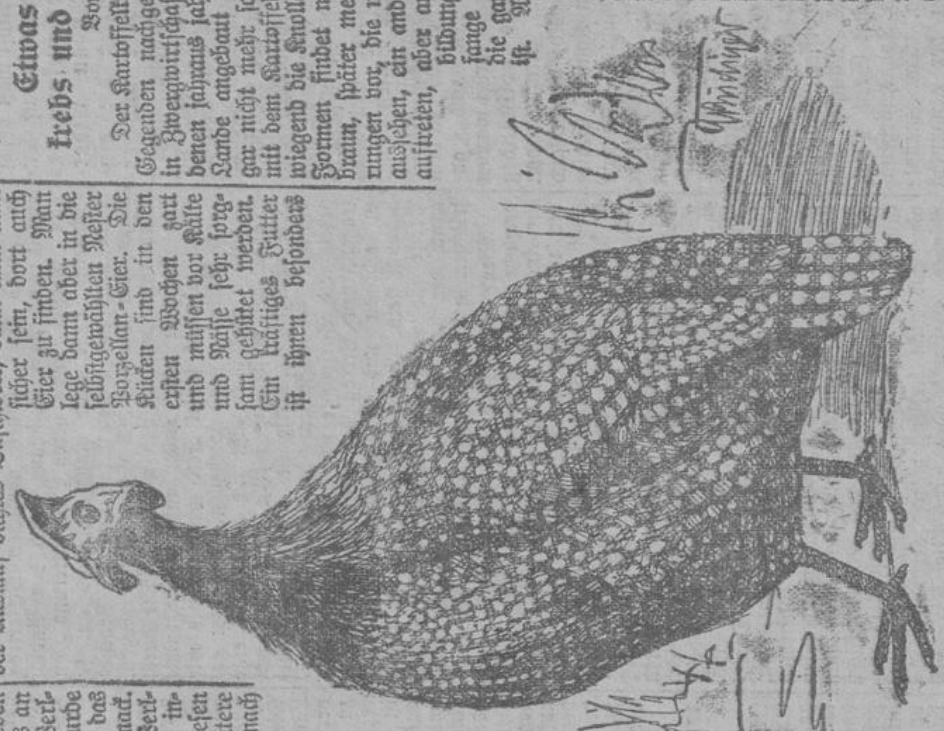
De rolle Fritj, jo vertelt se, wolle as
aut maol fine kleeflaalen besleien.
Hi Relelelel beclim joldele se met 'n Sanb-
claut inder Ganne.

„Juglelcl, woerben nle auflelelcl?“
„Jit“ iag, de seunle, „clouclen, was
der Gauer mit uns anlelel.“
Der Jao ballele aut al de Juer nau'n Jleleln
berup: „Seh, i' Gangelelele, wolle i' wolle ule-
woll. Ie, secl, was se 'n secllel, jo wolle
mit onlelelele, de seunle se en de secllele anle
Jlelelclen wolle. De Jandoccler jnecl sel sen mit der un
jantele as 'n Jlelel, de van Jlelel Jann Ecllelele
fleg.

Landmanns Wochenblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Beilage zur Kamener Zeitung

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Staates wird gerichtlich verfolgt (Gezetz vom 19. Juni 1901)



Etwas vom Kartoffelkrebs und dessen Bekämpfung

Der Kartoffelstraß ist bei uns in vorjährigem
Son. Dr. Dr. Dr. Dr.

Perthner.

erkennt der Verführer ist das

[illegible]

ក្រុមហ៊ុន (ភីអិល)។

nachlässigung und besonders in Aussicht zu fassen liegt. Im engen Baume kann man sie mit Nüssen natürlich nicht halten, da legen sie sehr wenig; wenn sie jedoch freies Auslauf haben in Feld, Gebirge und Freisland, dann bringen es auch die Perdühner wohl auf 100 Eier und mehr. Die Eier sind ganz auf groß aber nicht groß. Das Legen beginnt erst, wieviel erst im Mai, aber oft bis in den Herbst hinein. Bei guter Pflege legen die Perdühner oft viele Züge ohne Pause hintereinander. Zum Sitzen haben sie bei uns wenig Neigung, brüten auch meistens nicht zuverlässig; daher laßt man die Eier unversichert durch Ganshühner ausbrüten. Das Fleisch ist bei jungen Perdühnern ganz ausgezehrt und überreift, das der meisten andern Gänserinnen an Wohlgeschmack. Der quatern Quack hat 2 1/2 bis 3 Eier. Im engen Bau das Gewicht beträgt 25 bis 35 kg. Im engen Gange werden die Perdühner auch gemästet. Gegeben werden

De aolle Frijs in Westindien.

1

sehen mit weissen Schmelz ähnlich dem Eumeloiden. Man
versieht, damit die Luft keinen Zutritt hat. Um
zu verstehen, daß die säuerlichen Essigflüssigen an die
Häutigkeit herankommen, dort ihre Eier ablegen
und Waben erzeugen können, benutzte ich die
Näse mit einem Wafer verschlossen wurde, welches
außen mit feuchter Aschgrube. Die Kägel mußten
sehr klein und dünnen nicht durch die Fingerringen
in das Innere hindurchen, da der Essig sonst
durch Gießeinnahme schwach wird. Dieses Faß
in welches noch ein Goldfaß zum Ablassen hinein-
geschoben wird, kommt nun in einen Raum von
25 bis 35° C Temperatur, am besten in die Stube,
und wird so zerlegt, daß es möglichst wenig feine
Luft vermischt. Je weniger die Essigflüssigkeit er-
höhet wird, desto besser die Essigflüssigkeit er-
zeugt. Man läßt nun den Wein von der Seite ab und reißt
einen Teil davon, einen ein Liter mit alcoholisir-
tem Weine, gießt die Flüssigkeit in das Essigfaß und
läßt je nach Alter bis drei Tagen ein, daher zwei
gewaschen, die Weine, die bereits in Essig um-
gewandelt ist. Manne, die enthalten, bedecken eines
Fäßchens von Zinnblech nicht. Auf der Oberfläche
bildet sich aufsteigend eine feine Haut, die allmählich
dick und gelfarbig wird und Essigwasser genannt
wird. Es besteht aus Essigflüssigen und deren Ab-
sonderungen und vernimmt mit Hilfe des Auf-
kloerstoffes die Umwandlung des Weines in Essig,
d. h. die Exporation des Alkohols in Essigwasser. Ge-
nau diese Essigwasser durch irgendeine Ge-
kühlung nicht nach unten fließt, wodurch die
Essigflüssigkeit verengt würde, ist es gut, das Auf-
kloer des Weines recht vortheilhaft, z. B. an einem
Kochblech anzulegen, den man fest in das Faß hinein-
steckt, vorzunehmen. Man kann das Faß bis an
den Ausgüß hin beschneiden. Gewöhnlich nach
einigen Wochen ist der Essig stark genug, um ab-
geschoben werden zu können. Ein Restel bleibt
in dem Faße zurück, um die Essigflüssigkeit wieder
mit neuem Essig, wie man den Wein nennt,
beginnen zu können. So sich allmählich in dem
Faß auf viel Essigwasser abgelagert, so muß ich ent-
fernt werden. Will man bewahren Essig in Flaschen
aufheben, so ist es gut, ihn zu verkümmern.

Dr. J. Koch's, Berlin-Dahlem.

Frage Nr. 2. Im Laufe eines halben
Jahres starben mir sechs Hühner, jedes Huhn
hatte eine unsymmetrisch große Leber, die ganz
mit gelb-weißen Knoten durchsetzt waren.
Beim Herausnehmen fielen die Knochen hart,
wie Malkörner, aus Erde. Meine Hühner
waren jetzt 15 Jahren gesund. Was ist die
Ursache?
B. in W.

Antwort: Ihre Hühner leiden an der
Lebererkankung, auch Knötchenkrankheit ge-
nannt. Dagegen gibt es kein Mittel! Die
Krankheit kann sich viele Jahre durch den
Hühnerbestand hinwegziehen. Meistens hängen
die Hühner auch. Schaffen Sie alle Tiere, ehe
sie zu alt werden. Sie dann etwa ein Jahr, ehe
Sie neue anschaffen. An der Fortpflanzung
alles häufig desinfectierten Streichen mit Jodol
und Keimöl! Im Anfang der Krankheits-
zeit sind die Hühner gesund, später nicht mehr.
Die Krankheit ist offenbar bei Ihnen ein-
geschleppt.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
Bedingungen für die Beantwortung von An-
fragen aus dem Leserkreis.

zu ziehen tragen und sammeln, denn dort befinden
sich über 400 Weib, daß fruchtbarer Geleier unserer
Nation ist, und 30 Pfennig Fortschritt mit eingeführt
werden. Managen, denen dieser Betrag nicht genügt wird.

lassen unerlebigt liegen bleiben, bis dessen Einienbung erfolgt.
Eine besondere Trauung kann wegen der hohen Portolage nicht
folgen, auch eine nachträgliche Erhebung der selben durch

Frage Nr. 1. Wie bereite ich aus Wein Essig?

Antwort: Grundbedingungen für die Flieg-

weil man
Temperatur
nicht zu kühle
Eisig bereiten
und hat nur
einen ibnogen

Bein, so legt man auf 10 l noch 1 kg Zucker zu, läßt

als wurde im oberen Drittel an den Seiten und

Gegenwärtige. Sind gefährliche Feinde
 für den Sargelieb. Sind die Sargeliebte
 und der Sargelieb. Auf beide muß man un-
 zerschelt seine volle Aufmerksamkeit richten.
 Die Sargeliebte. Ist ihre Eier in die Hagen
 Spargeltrieb. Die ausstehenden Hagen
 treffen in das ganze Fleisch Gänge und die
 Hagen verdrängen. Verdrängen in jungen
 Pflanzen, die noch nicht gefressen werden.
 In diesen diese Hagen Schaden an, indem sie
 in älteren Anlagen weniger Schaden können,
 da ihre Frucht mit der Sargeliebte ge-
 genwärtig. Man kann sich verheiraten und
 findet man von den Hagen angefallen.
 Aussehen ist zu erkennen, dass man
 man sie herausziehen und zerbrechen, damit
 der also können zerfallen werden. Das Al-
 ter des Sargeliebtes macht sich dann be-
 merken, wenn im Hagen aus der das begin-
 nende, grüne Laub sehr leicht ausfällt und ab-
 zerfallen beginnt. Diese Krankheit wird von
 einem Hagen, dem sogenannten Sargeliebte,
 verursacht. Unter ihr leben die Hagen, weil
 die Kräfte nach dem Verdorren ihren keine
 Nahrungstoffe aus der Luft, vor allem Luft-
 benutzungsstoffe, aufziehen können. Das beste Vor-
 beugungsmittel ist gute Bodenbearbeitung und ver-
 mehrte Düngung. Das befallene Laub muß
 sofort entfernt werden, um die Hagen zu ver-
 brennen werden. Im nächsten Jahre wird der
 Sargelieb mit Vorbedacht weggelassen. Das
 Hagen wiederholt nicht alle zwei bis drei
 Wochen bis zum Herbst.

schattige Belandeln. Allen Blumenlieb-
 habern, die Freude an selbstgezeigten Blumen
 haben, wird es sehr zu empfehlen seyn, die
 verschiedensten Sorten (französischen) ein-
 zelne, gekaufte Büsche (jeden fünflos) zu kaufen.
 Die geringe Bausch lohnt sich ersichtlich durch
 den schönen, vollen Blumenfort im Winter.
 Im Frühjahr las war die Samen in einen
 neuen Glasaufsatz oder flachen Kasten, halbes
 Bogenmaß, in Blumenerde mit etwas
 Sand vermisch, deckt den Samen mit etwas
 Sand und trockenen Tannennadeln an und legt
 eine Glasplatte darüber. Häufig lüftet halten.
 Nach etwa drei Wochen bricht der Samen auf.
 Haben die Pflänzchen drei bis vier Blättchen,
 pflanz man sie: d. h. man pflanzt sie in flache
 Kästen mit guter Blumenerde in eine drei bis
 vier Zentimeter Abstand voneinander ein. Gar
 an helke Sonne getragen die jungen
 Pflänzchen nicht, ein schattiger Platz auf dem
 Balkon oder ein Fenster ist das Beste für sie.
 Im Herbst pflanzt man sie an seinen ober-
 deuten in Blumenöpfe, in die man unten etwas
 Koth: aus Komposten tut. Im Frühjahrs-
 lung dieses Jahres tut es auch einfließen
 Pflanzender, einige Zeit nach dem hier
 pflanzen und wenn im Frühling Regenbräunnen
 dann die ersten Blüten. Samen sofort vom
 der Blumenfort bis zum Sommeranfang.
 Haben die Pflänzchen abgebildet, stellt man sie,
 wie die kleinen pflanzten Pflänzchen, in den
 Gläsern zum Austreten. Das Pflanzchen oder
 Stellen aus Erde getragen die Pflanzchen
 nicht. Im Herbst pflanzt man sie noch ver-

Bienenzucht.

Die Veränderungen der wäthlen rücker, nach
meist nach der Witterung und den durch diese
bestimmten, Gradverhältnissen. Sind diese
günstig, so ist bereits gegen Ende Mai auf das
frühesten der Vorfröhen zu rechnen. Die
frühesten Vorfröhe, die hierzu führen, sind
folgende: 23-24 die Volksvermehrung den
Polenarat erreicht hat, gehen die Wäthen
vorher, die Wäthelstellen auszuheben, die von
der Königin in Zimmerräumen von einigen
Tagen mit Eiern besetzt und deren Wäthen
nach kurz Ausgüßel von den Wäthelstieren

blau, untertänigste Forellen hro yung
meines Graunfurter Büchlichen.^a

Blau, untertänigste Forellen in
meistigste Grausfurter Märkten.



S. V. K. — Sportplatz „Mersch“.

Pfingstsonntag, den 8. Juni 1924, nachmittags 3.30 Uhr:

1631

Das grosse Ereignis!

Hannover

S. V. Eintracht v. 1898 e. V.

— S. V. Kamen v. 1913 e. V.

Voranzeige!

Kamener Lichtspiele

Grete Hentschel
August Kemper

Verlobte.

Kamen

Hamm

Pfingsten 1924.

1638

Auf zur deutschen Eiche!

Am 1. u. 2. Pfingsttage großes

Garten-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Ernst Kreuder.

1633

Hotel Herms.

Pfingsten von 10¹/₂—1 Uhr:

Matinée.

Ab 4 Uhr: 1685

Frei-Konzert!

Im Anstich Dortmunder Union-Bräu.



**Pferde-
Rennen**
in Hamm
i. W.

Am Samstag, den 14. u. Sonntag, den 15. Juni,
auf dem großen Exerzierplatz: **Pferde-Ausstellung,
Leistungsprüfung, Flach- und Hindernisrennen und Springwettbewerb.**
Anfang nachmittags 2 Uhr. Öffentlicher Totalisator.

**Schneider-
Zwangsinnung**
Kamen und Umgebung.

Dienstag, den 10. Juni,
nachm. 6 Uhr, bei Rümpfer

außerordentliche
**General-
versammlung**

zu der auch die Damenschneiderinnen zu erscheinen haben.

Tagesordnung:

1. Ausstellung betr.
2. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen wünscht
1637 Der Vorstand.



Erhalte am Samstag einen
großen Transport große u. kleine

Schweine.

Heinr. Vothhoff
1689 Unnaerstraße.

Junge
Schäferhündin

billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle der
Kamener Zeitung. 1641

Für sofort ein tüchtiges
Mädchen

nicht unter 16 Jahren gesucht.

Frau Landwirt Theiler
1640 Rottum.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von 1142
Pastor Helles Heilweide
Unna, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und
Freitags von 9 bis 6 Uhr.

Kräbargan
beseitigt sofort un-
auffällig, mild, un-
schädlich. Tadel u.
fast alle Hautleiden.
Aldler-Apothek.
Auch Berf. 1085

Anzeigen aller Art
inseriert man
erfolgreich in der
Kamener Zeitung

An beiden Pfingsttagen

ab 4 Uhr:

Garten-Konzert.

Von 11—1 Uhr: Früh-Konzert. Kapelle Herzog.
Ia. Eis. Erdbeeren mit Schlaghahne.
Rulmbacher, Ritz-Bräu hell u. dunkel.

Konditorei Rümpfer.

1634

Ebel & Sohn :: Piano

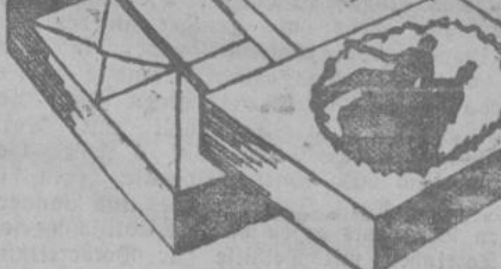
Das Qualitäts-Instrument

Lieferung direkt ab Fabrik 1144

Carl Ebel & Sohn, Unna,
Geschäftsgründung 1877. Pianoortefabrik Geschäftsgründung 1877.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Zahlreiche Anerkennungen des Inlandes sowohl, als auch aus dem Auslande.

Briefpapiere
in einfachen und
feinsten Ausstattungen
Verlobungsanzeigen
Besuchskarten



empfiehlt

**Buchhandlung der
Kamener Zeitung.**

Krüppelfürsorge.



Am Freitag, den 13. Juni
findet in Hamm ein Krüppel-
untersuchungstermin statt.
Die Untersuchung und Beratung
erfolgt kostenlos durch
den Orthopäden Herrn Dr.
Hinkel-Höping vom Kaiserstuhl
Münster. Es handelt sich in
erster Linie um schwere Krüppel-
fälle (vor allem Kinderlähmung, frischeren
Datums und rachitische Verrenkungen usw.),
daneben Fälle zweifelhafter Art. Die Eltern
können zugegen sein.

Alles Weitere ist im Stadthofsfahrtsamt,
das auch die Hin- und Rückbeförderung der
Kinder übernimmt, zu erfragen. 1632
Kamen, den 5. Juni 1924.
Das Wohlfahrtsamt.

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend - Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-
beitrag von
nur Gm. 1.25
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie
Preisvergünstigungen beim Bezug
aller Kosmosveröffentlichungen
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

**Milch-
schleudern**
Original-Dürkopp-Fabrikat.
Verkauf zu Fabrikpreisen.
Alleinige Niederlage:
Carl Müller,
Kamen. 952

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel
Hornhaut u. d. Fußsohle verschwindet durch
Lebewohl - Ballen - Scheiben.
Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf.
— In Drogerien u. Apotheken. —
Heinrich Jacoby, Kamen u. Bergkamen.

Der Nibelungen-Ring

I. Teil: „Siegfried“

1629